

**The Willisau Jazz Archive**  
**[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)**

**Press Documentation**

## **Dexter Gordon Quartet**

Event Date: 1978-03-04  
Event Time: 21:00  
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

**Press Items**

<b>Medium</b>	<b>Date</b>	<b>Page</b>	<b>Title</b>
Vaterland	1978-02-28	17	Dexter Gordon in Willisau
LNN	1978-03-02	50	Dexter Gordon in Willisau
Tagblatt	1978-03-03	7	Willisaucoming
Vaterland	1978-03-06	15	Begeisterung für Dexter
Tagblatt	1978-03-07	23	Vier Musiker – eine Gruppe
LNN	1978-03-08	29	Gordons erneuerter Hard Bop

*Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

Kantons zu einer weis-  
stellung von Stiftungs-  
rechtswidrig.

nicht, dass die Auf-  
einzelnen Fall nicht ein-

Regel, was in einem  
ordnen sei, bestche all-  
falls beispielsweise eine  
g der Forderung der  
Ausgebers zur Folge hat,  
der Erhaltung der Ar-  
beitsort auf Sicherstellung

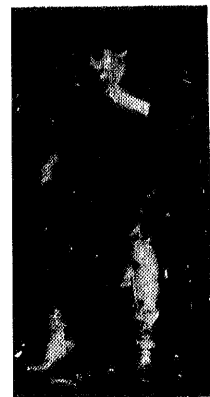
## Antworten

behörde ist berechtigt,  
die Vermögensverhält-  
nisse zu verlangen, da-  
durch rechtzeitig erken-  
nizdepartement hat von  
thaltern sowie den Ge-  
Luzern, Kriens, Horw,  
nd Sursee im grossen  
figende Antworten über  
ung der Sicherstellung

## rogen

vom Pfarramt, der Ge-  
lehrerschaft, des Sa-  
Frauen- und Mütter-  
einnützigen Frauenver-  
vereins, der Sportvereine  
vereine aus Buttisholz  
ragsabende zum Thema  
mittelmisbrauch —  
r Zeit, im Gemeinde-  
hulhauses, jeweils um 20  
Start am Dienstag, 7.  
Information über ver-  
(Alkohol, Rauschgifte,  
.). Das Drogenproblem  
licht der Einzige, Häu-  
ensucht, Wirkung und  
nen Suchtmittel, Diskus-  
g, 14. März, werden die  
d Ursachen des Drogen-  
suchtet: Filme: «Du und  
du und deine Umwelt»,  
em anonymen Alkoholi-  
Referenten: Fredy Ban-  
almedizinischen Dienst,  
Dahli vom Sozialmedi-  
Amt Sursee, ein Mit-  
an Alkoholiker.

id Eltern, Erzieher, Ju-  
le Interessierten Kreise,  
bende im eigenen Inter-  
e unserer Jugend, zum  
olkes und unserer kom-  
zu reservieren.



## usik

ini und auf das Quartett  
4 (Lerchenquartett) von  
cann man gespannt sein.  
ummarmusiker, in der Be-  
Rosenfeld, Violine, Ma-  
Violine, Thomas Wal-  
ja Hollinger, Violoncello  
itter, Contrabass, verspre-  
nussvollen Musikabend.  
irche von Meierskappel,  
s, 20.15 Uhr).



## Ruswils «Young Singers» jubilierten

IR) Es war sicher nicht nur das  
schlechte Wetter, das die vielen Leute von  
Ruswil und Umgebung in den Pfarreisaal  
von Ruswil lockte, es war das fünfjährige  
Bestehen und zugleich die Popularität der  
«Young Singers», die einen gemütlichen  
und lustigen Nachmittag organisierten.  
Die 35 Sänger und Sängerinnen, die vor  
etlichen Jahren in der Schule zu singen  
begannen, und dann unter der Leitung ih-  
res Lehrers Josef Stirnimann ihre Gruppe  
gründeten, begleiteten sich selber auf Klav-  
ier, Gitarre, Flöte und Schlagzeug und  
bewiesen dem Publikum, was für musika-  
lische Talente sie waren. Nach vorherge-  
gangenen Proben traten sie unter grossem  
Applaus auf die Bühne und sangen aus  
vollen Kehlen Lieder wie: «Adio Me-  
xico», «Auf dem Mond», «El Condor

Passa» und viele mehr. Dazwischen wur-  
den die Gäste mit hausgemachten Kuchen  
und Gebäck verwöhnt. Dass die «Young  
Singers» auch viel Humor besitzen, bewie-  
sen sie in einigen recht lustig und origi-  
nellen Sketchs. Nach der Pause wurde  
vom Organisatoren Josef Stirnimann der  
eigentliche Zweck dieses Nachmittags er-  
klärt. Da die «Young Singers» schon im-  
mer für karitative Zwecke auftraten,  
wollte man auch mit diesem Nachmittag  
leidenden, armen Menschen helfen. So  
wird der ganze Reinertrag dieses Festes  
einer Missionsstation mitten in Kenja zu-  
gekommen. Nach einem Rückblick  
mittels Film und Foto über das fünfjäh-  
rige Bestehen dieser Gruppe ging es bis  
zum späten Nachmittag mit Musik und  
Liedern weiter. (Photo Roth, Luzern)



## Dexter Gordon in Willisau

(Sch) Ein von «Knox» Troxler in der  
Bildinformation recht frech geschaffenes  
Plakat kündigt hier und da bereits davon:  
Am kommenden Samstag, 4. März, eröff-  
net «Knox» Troxler im «Mohren» punkt  
21 Uhr die neue Willisauer Jazzsaison mit  
dem Tenorsaxophonisten Dexter Gordon  
(unser Bild). Mit ihm formieren sich der  
Pianist George Cables, Rufus Reid am  
Bass und der Drummer Eddie Gladden  
zum Dexter-Gordon-Quartett.

Das erwähnte Plakat zeigt die lediglich  
im Namenszug leicht veränderte Flasche  
einer bekannten Gin-Marke, verpropft  
mit dem zum Mundstück auslaufenden  
Hals eines Saxophons. Das Plakat ist üb-  
rigens bereits ein begehrtes Sammlerob-  
jekt, ist doch die Doppeldeutigkeit dieses  
brillant verarbeiteten Einfalls beileibe  
nicht allein in der Umsetzung des Mar-  
kennamens zu suchen!

Dexter Gordon, 1923 in Los Angeles  
als Sohn eines Arztes geboren, lernte erst  
Klarinette und Altsaxophon, ehe er 1940  
zum Tenorsaxophon wechselte. Am An-  
fang seiner Karriere spielte er unter ande-

rem bei Lionel Hampton, Lee Young, Jes-  
sie Price, Louis Armstrong (in seiner Big-  
band), Billy Eckstine und Charlie Parker.  
1962 übersiedelte Dexter Gordon nach  
Europa. Bis 1976 — ausgenommen von  
regelmässigen Abstechern nach Amerika  
— lebte er in Kopenhagen, wo er in  
Kenny Drew, N. H. Orsted-Pedersen,  
Alex Riel und Albert Tootie Heath eben-  
bürtige Partner fand. Beeinflusst ist Dex-  
ter Gordons Spiel von Coleman Hawkins,  
Lester Young und Charlie Parker; seiner-  
seits beeinflusste er eine ganze Reihe  
wichtigster Saxophonisten, von Bill Bar-  
ron über Jimmy Heath bis John Coltrane  
und Archie Shepp.

Es mag vielleicht ein wenig verwun-  
dern, in den hauptsächlich an neuen Rich-  
tungen des zeitgenössischen Jazz orientier-  
ten «Jazz in Willisau»-Veranstaltungen  
eine «etablierte Grösse» wie Dexter Gor-  
don anzutreffen — genaugenommen aber  
ist gerade dieser Musiker eben auch  
Avantgardist genauso wie er Traditiona-  
list ist. Vorverkaufsstelle ist das Musik-  
Forum in der «Etag», Hirschengraben 3,  
Luzern.

tion der Kirchensteuer um eine Zehntels-  
einheit in Aussicht gestellt werden  
konnte.

Zustimmung erhalten auch zwei Ver-  
träge, Schenkungsvertrag zwischen der Si-  
gristenpfund und der Pfarrkirchenstif-  
tung und Dienstbarkeitsvertrag zwischen  
Pfarrkirchenstiftung und Kirchgemeinde  
betreffend Sigristenwohnung zu. Schliess-  
lich hiess die Versammlung auch eine Ab-  
änderung des Pfarreiratsreglementes gut  
und erteilte dem Kirchenrat die Kompe-  
tenz, das Pfarreiratsreglement wenn nötig  
abändern zu können.

## Bankabschlüsse

### Volksbank Willisau AG

spk. Mit einer Zunahme von 34 Millio-  
nen Franken oder 15,6 Prozent (Vorjahr  
11,5 Prozent) erreichte die Bilanzsumme  
der Volksbank Willisau AG Ende 1977  
rund 251 Millionen Franken.

Auf der Passivseite erhöhten sich die  
Spareinlagen um 8,3 Millionen (9,8 Pro-  
zent) und die Depositen- und Anlagehefte  
um 5,3 Millionen Franken (20,2 Prozent).  
Im Gegensatz zum Vorjahr mit einem  
Rückgang von 973 000 Franken verzeich-  
nete die Kassenobligationen trotz weiter-  
hin rückläufigem Zinsniveau diesmal  
einen bescheidenen Zuwachs von 264 000  
Franken. Die Kundengelder haben um  
rund 18,5 Millionen Franken oder 10,5  
Prozent auf rund 195 Millionen Franken  
zugenommen (1976: 16,5 Millionen 10,4  
Prozent).

Auf der Aktivseite gelang es das Vo-  
lumen des eigentlichen Aktivgeschäftes,  
mit Ausnahme der um 941 000 Franken  
verminderten Hypotheken, gesamthaft um  
rund 25,6 Millionen Franken oder 15,2  
Prozent zu steigern (Vorjahr: 21,4 Millio-  
nen — 14,6 Prozent).

Gesamthaft konnte der Reingewinn um  
rund 152 300 Franken erhöht werden.

Zusammen mit dem Saldoavortrag von  
20 976 Franken stehen der Generalver-  
sammlung 1 047 677 Franken zur Verfü-  
gung. Der Verwaltungsrat schlägt den Ak-  
tionären neben den Zuweisungen an die  
Reserven die Auszahlung einer Dividende  
von 10 Prozent auf dem Aktienkapital  
von 5,6 Millionen Franken, oder insge-  
samt 560 000 Franken, vor.

## Wir gratulieren

Gunzwil. Heute wird in Adiswil Anton  
Bucher-Kurmann 70 Jahre alt. Viele Jahre  
hat er als Armenpfleger und in andern  
Beamten der Gemeinde Gunzwil ge-  
dient. Von jeher war er Bauer «mit Leib  
und Seele» und ist es heute noch, so dass  
wir den Jubilar täglich bei der Arbeit auf  
den Höfen seiner Söhne antreffen können.  
Seine gute Gesundheit und geistige Reg-  
samkeit mögen ihm noch viele Jahre erhal-  
ten bleiben. Herzlichen Glückwunsch!

Vitznau. Morgen Mittwoch, 1. März,  
kann Josef Zimmermann, Kriesbaumberg,  
seinen 70. Geburtstag feiern. Da er im  
Schaltjahr geboren ist, kommt er nur alle  
vier Jahre in den Genuss, seinen Geburts-  
tag feiern zu können. Der Jubilar ist al-  
leinstehend und besitzt auf der Rigi in der  
würzigen Alpenluft ein Heimwesen. Vom  
frühen Morgen bis abends spät arbeitet  
er, um alles allein zu bewältigen. Wir gra-  
tulieren dem Jubilar recht herzlich und  
hoffen, dass er bald seine verdienten  
Ruhejahre geniessen kann.

## CVP

Nottwil. Gesprächsabend. Am Samstag,  
dem 11. März, veranstaltet die CVP Nott-  
wil um 20.30 Uhr einen Gesprächsabend  
mit den Gemeindebehörden, dem Gross-  
rat und den Vertretern des Kirchenrates.  
Die Behördemitglieder werden von Tisch  
zu Tisch gehen und sich mit einzelnen  
Problemen unserer Bürger beschäftigen.  
Eröffnet wird der Abend mit einem ak-  
tuellen Referat von Nationalrat Franz  
Jung, Eschenbach, zum Thema «Ist das  
Loch in den Bundesfinanzen zu reparie-  
ren?» Anschliessend wird der Gesprächs-  
abend mit einem offerierten Raclette auf-  
gelockert!

VL 19780228 p. 17

# Dexter Gordon in Willisau

mbz. Für einmal treten auf der «Mohren»-Bühne in Willisau keine Avantgardisten auf. An ihrer Stelle wird der Tenorsaxophonist Dexter Gordon, ein «klassischer Vertreter des modernen Jazz» («Weltwoche») aufspielen. Gordon lebte von 1962 bis 1976 in Kopenhagen und hat so aktiv dazu beigetragen, amerikanischen in den europäischen Jazz einfließen zu lassen. Der heute 55jährige Musiker wirkte in den fünfziger Jahren richtungweisend; er beeinflusste selbst Leute wie Coltrane und Shepp. Nach seiner Rückkehr nach Amerika feierte man ihn als einen der grossen Jazzmusiker.

Wenn er jetzt in Willisau auftritt, wird man nicht einen europäisierten Gordon zu hören bekommen, sondern einen grossen amerikanischen Jazzer, einen, der neben dem vielen oberflächlichen Jazz von heute etwas Zeitloses anzubieten haben wird: seine im amerikanischen Jazz verwurzelte Musik. Gordon wird begleitet von einer amerikanischen Rhythmus-Gruppe mit George Cables (p), Rufus Reid (b) und Eddie Gladden (dm). Das Konzert vom 4. März im Hotel Mohren beginnt ausnahmsweise erst um 21 Uhr.



USA: Im Repräsentantenhaus berichtet

## Mehr Krebs durch A-Werke?

Der Vater der amerikanischen Nuklear-Unterseeboote, Admiral Rickover, macht sich plötzlich Sorgen über die Gefahren seines Werkes. Vor einer Untersuchungskommission des Repräsentantenhauses hat er zugegeben, dass eine medizinische Studie über den Gesundheitszustand der Werftarbeiter, die sich mit der Konstruktion dieser U-Boote befassen, notwendig sei.

Eine private, von einem amerikanischen Hämatologen unternommene Untersuchung (unterstützt von einer Bostoner Tageszeitung), hat diesen neuen Befürchtungen Aufwind gegeben. Nach dieser Untersuchung sollen die Leukämie-Raten unter

Von unserem  
Amerika-Korrespondenten  
Jean-Claude Buffe

den Werftarbeitern etwa viermal höher sein als das nationale Mittel. Vor einigen Wochen gab eine ähnliche Studie bekannt, dass Fälle von Krebs unter den Angestellten eines Atomkraftwerkes im Bundesstaat Washington auch aussergewöhnlich zahlreich sind.

Die Hearings der Parlamentskommission haben auch andere Tatsachen ans Tageslicht gefördert, die vielleicht nicht von historischer Tragweite, aber dennoch sehr beunruhigend sind: 1976 führte ein ehemaliger Soldat, Paul Cooper, einen Prozess gegen das amerikanische Verteidigungsministerium. Er machte das Pentagon verantwortlich für die Leukämie, an der er wenig später starb. Auf militärischen Befehl musste er 1957 zusammen mit 2245 seiner Kameraden an einem Atomversuch in der Wüste von Nevada teilnehmen. Später wurden nicht weitere Leukämiefälle unter den Zuschauern dieses Atomexplosions-Spektakels festgestellt. Nun hat das Verteidigungsministerium vor zwei Wochen endlich den Befehl ausgegeben, alle Soldaten, die zwischen 1946 und 1962 an einem solchen Experiment teilgenommen haben, sollten sich bei den Militärbehörden melden. In zwei Wochen hat das Pentagon 1000 Anrufe erhalten und musste demzufolge 20 neue Telefonlinien installieren. 140 ehemalige Soldaten meldeten, dass sie leukämiekrank seien oder an einer anderen Form von Krebs litten. Doch diese Zahlen müssen noch untersucht werden.

Die Nuklear-Versuche in der Atmosphäre sind in der Zwischenzeit verboten worden. Die Gefahr ist damit gebannt. Die Amerikaner stellen nun aber eine Parallele her zu den Krebsfällen unter den Ange-

stellten von Kernkraftwerken. Die gleiche Schlussfolgerung drängt sich auf: Die Toleranzen für radioaktive Bestrahlung sind zu hoch. Langfristig gesehen, sind sie vom medizinischen Standpunkt aus gefährlich. Nächste Woche wird eine Senatskommission die Arbeit der Kommission des Repräsentantenhauses übernehmen. Doch schon am Dienstag hat Dr. Liverman, stellvertretender Sekretär im Energiedepartement, angekündigt, dass sein Ministerium die Todesursache verstorbener Angestellter in 40 Kernkraftwerken untersuchen werde.

Basel: 250 Jugendliche demonstrierten

## Keine friedliche Demonstration

Neun Verletzte und 35 Festgenommene sind das Ergebnis schwerer Zusammenstösse zwischen Demonstranten und der Polizei von Mittwochabend in Basel, die im Zusammenhang mit der gleichzeitigen in Kraft getretenen Tramtaxenerhöhung standen. Nach Angaben der Kantonspolizei wurde gegen die rund 250 meist jugendlichen Demonstranten zuletzt Tränengas eingesetzt, nachdem die Polizeibeamten mit Steinen beworfen worden seien. 30 der Festgenommenen wurden am Tage nach der Demonstration wieder freigelassen.

(ddp) Ein Polizeisprecher stellte den Ablauf der Ausschreitungen wie folgt dar: Gegen 18.30 Uhr hielt der von den progressiven Organisationen Basel (POB) organisierte Protestzug an der Ecke Gerbergasse/Bärfusserplatz an und blockierte den Tramverkehr in der Innenstadt Basels. Daraufhin bat die Polizei die Demonstranten, den Platz wieder zu räumen, und die Demonstrationsleitung kam dieser Aufforderung nach. Anschliessend seien etwa 250 jugendliche Richtung Claraplatz gezogen und begannen dort plötzlich Steine in die Platzmitte zu werfen.

Während die Polizei beim Bärfusserplatz noch versucht habe, die Demonstranten mit «Hautkontakt» auseinanderzudrängen, sei dies nun nicht mehr möglich gewesen. Zum erstenmal sei Tränengas zum Einsatz

18 Todesopfer in Nigeria

## Flugzeugzusammenstoss

Lagos, sda (afp). Zwei nigerianische Flugzeuge sind am Mittwoch nachmittag in der Nähe des Flughafens der Stadt Kano, im Norden Nigerias, in der Luft zusammengestossen und abgestürzt. Alle 18 Insassen fanden den Tod. Laut nigerianischen Presseberichten vom Donnerstag handelte es sich um ein Ausbildungsflugzeug des Typs MIG 21 der Luftwaffe und eine Passagiermaschine der Nigeria Airways des Typs F-28, die beide gleichzeitig zur Landung angesetzt hatten.

In Rom und Trient entdeckt

## Quecksilberorangen

Trient, sda (afp). Ein Kind in Trient hat am Donnerstag in einer Orange Quecksilberkugeln entdeckt. Die Eltern brachten die insgesamt vier Kilo Orangen, die sie gekauft hatten, in ein staatliches Labor. Dort wurde eine weitere Anzahl vergifteter Früchte entdeckt. Ihr Ursprungsland wurde nicht genannt. In Rom waren tags zuvor vier kleine Kinder nach dem Genuss von Quecksilberorangen erkrankt.

In der Mülltonne entdeckt

## Makabrer Leichenfund

(ddp) Mord, Unfall oder Selbstmord? Das fragt sich die dänische Polizei, nachdem auf einem Fliessband, das die nichtbrennbaren Rückstände aus einem Müllverbrennungs-ofen in Kopenhagen weitertransportiert, die Überreste einer Leiche gefunden worden sind. Das Opfer muss mit dem Müll 30 Meter tief in das Depot geworfen worden sein. Die Polizei neigt zwar der Mordhypothese zu, schließt aber auch nicht aus, dass es sich um die Leiche eines Stadtreinigers handelt, der die Nacht in einem Müllcontainer verbracht hat und dann verheult in der Verbrennungsanlage landete. Derartige Fälle hätten sich schon des öfteren ereignet, würden jedoch bisher immer noch rechtzeitig vor dem Sturz in den Ofen entdeckt.

Günter Sonnenberg vor Stuttgart-Stammheimer Gericht

## Mordversuch an zwei Polizisten

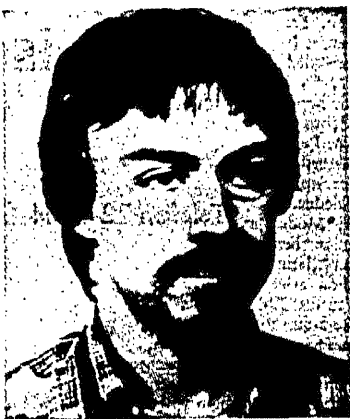
Der Prozess gegen den mutmasslichen Terroristen Günter Sonnenberg (23) vor dem fünften Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart begann gestern im Gerichtssaal von Stammheim. Er ist wegen Mordversuchs an zwei Polizisten angeklagt. Umstritten war zwischen Verteidigung und Anklage, ob Sonnenberg wegen einer auf eine Schussverletzung zurückzuführende Hirnverletzung verhandlungsunfähig sei. Nach einem Antrag von Sonnenberg-Verteidiger Philipp Heinsch, den 23-jährigen wegen «datanter Lebensgefahr» aus der Untersuchungshaft zu entlassen, unterbrach das Gericht am Mittag die Sitzung zur Beratung.

(ddp) Kurz nach der Eröffnung des Verfahrens war es im Zuschauerraum zwischen Beamten und etwa 40 jungen Leuten zu einem Handgemenge gekommen. Die Sympathisanten hatten ein Spruchband mit der Aufschrift «Freilassung für Günter nach der Genfer Konvention» entrollt und in Sprechhöfen «Solidarität mit der RAF» gefordert.

Der neben seinem Wahlverteidiger sitzende Sonnenberg sprach dem Gericht ab, für «Kriegsgefangene der RAF» zuständig zu sein. Stöckend, sich wiederholend und häufig verheerend verglich er den Senatsvorsitzenden Wolfgang Fischer mit dem Volksgerichtshofpräsidenten Roland Freisler. Er beschuldigte Fischer, «doch genau» zu wissen, «wie das Urteil aussehen» werde. Sonnenberg wurde darauf wegen grober Beschimpfung des Gerichts bis zur Vernehmung zur Sache ausgeschlossen. Zuvor hatte der Angeklagte erklärt, er könne dem Prozess nicht folgen: «Aufgrund des versuchten Mordes von „Bullen“ bin ich verhandlungsunfähig.» Es seien bereits vier «Kriegsgefangene der RAF» von den Behörden «ermordet» worden. Die Abteilung Terrorismus (TE) beim Bundeskriminalamt (BKA) habe auch ihn bedroht.

Verteidiger Heinsch beantragte die Ansetzung des Verfahrens und eine Verlegung von Sonnenberg in eine Spezialklinik in Hannover, weil eine Heilung im Gefängnis nicht möglich sei. Ausserdem könnten die Beamten in der Stammheimer Justizvollzugsanstalt plötzlich auftretende Krankheitserscheinungen nicht erkennen. Weiter forderte der Anwalt gutachterliche Untersuchungen über das Ausmass der Hirnschädigung seines Mandanten. Insbesondere müsse ermittelt werden, ob durch den Kopfschuss das Kurzzeitgedächtnis von Sonnenberg ausgeschaltet wurde. Dies sei bisher nicht ausreichend geschehen.

Dagegen verwies Oberstaatsanwalt Joachim Lampe von der Bundesanwaltschaft darauf, dass das Gericht sechs Gutachten eingeholt hatte. Nach ihnen sei der Angeklagte nicht verhandlungsunfähig, auch wenn unstreitig sei, dass Sonnenberg einen schweren Hirnschaden habe. Wegen der-



Der mutmassliche Terrorist Günter Sonnenberg stand gestern in Stuttgart vor Gericht. Er wird angeklagt, am 5. Mai letzten Jahres einen Mordversuch an zwei Polizisten begangen zu haben.

Foto Keystone

Schwere der Verletzungen war die Verhandlungsdauer auf drei Stunden pro Tag begrenzt worden.

Die Anklage war auf zwei Mordversuche an Polizisten am 5. Mai letzten Jahres in Singen begrenzt worden. Ein kurz darauf folgendes Feuergefecht mit vier weiteren Beamten an einem Flussufer in der Nähe der Stadt war ausgeklammert worden. Bei diesem Schusswechsel hatte Sonnenberg den Treffer in den Kopf erhalten. Die ihn damals begleitende Verena Becker, die im Dezember 1977 wegen sechsfachen Mordversuchs bereits zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt worden war, war damals von einer Kugel in den Oberschenkel getroffen worden.

Beiden droht noch ein Verfahren wegen Ermordung von Generalbundesanwalt Siegfried Buback und seinen beiden Begleitern in Karlsruhe.

Beschaffungsamt in Flammen

## Bonn: Brandstiftung?

Bonn, sda (dpa). Zwei Lagerhallen des Bundesbeschaffungsamtes in Bonn sind in der Nacht zum Donnerstag niedergebrannt. Wie der Pressesprecher der Stadt mitteilte, waren in den Hallen Materialien für den Katastrophenschutz gelagert. Personen kamen nicht zu Schaden. Ueber die Höhe der Sachschäden wurden zunächst keine Angaben gemacht. Wie ein Feuerwehrsprecher mitteilte, gab es am Donnerstag Anzeichen für Brandstiftung.

Die Wach- und Schlossgesellschaft habe am Abend einen anonymen Anruf erhalten, in dem es hiess, in der Nacht werde «noch etwas passieren». Auf Brandstiftung deuten nach Ansicht der Feuerwehr auch Aussagen von Passanten hin, die beobachtet hatten, dass eine der beiden Hallen «schlagartig» brannte. Die beiden Gebäude

gehörten zu einem Komplex von 15 Lagerhallen. Es handelt sich um die Auslieferungsstelle für Nordrhein-Westfalen.

Stinfutartige Regenfälle

## Unwetter in Kalifornien

(afp) Schwere Unwetter in Südkalifornien und Arizona haben innerhalb der letzten 30 Stunden mindestens sieben Tote gefordert. Bei Phoenix (Arizona) wurde ein Polizist von den Fluten mitgerissen, als er zwei nach schweren Regenfällen in ihrem Auto eingeschlossene Frauen retten wollte. In Südkalifornien, nahe der mexikanischen Grenze, ertranken mindestens sechs Personen nach den stinfutartigen Niederschlägen. Mehrere tausend wurden obdachlos. Dagegen werden die Bewohner der Bundesstaaten Montana und Dakota von starken Schneestürmen heimgesucht.

## Neues aus Jazz & Pop

Trotz vieler Umbesetzungen

## Hollies, 15 Jahre Dauerbrenner

Viele Bands liefern Schlagzeilen, aber die Hollies sind Musiker, die eher im stillen arbeiten – der Erfolg ist aber nicht minder gross, auch wenn die Hotelhallen nach ihrem Erscheinen nicht einem Trümmerhaufen gleichen: Bis jetzt schafften die «Stechpalmen» 23 aufeinanderfolgende Hits, eine Bilanz, die bisher nur von den Beatles übertrumpft wurde.

Seit 1962 stehen die «Hollies» auf der Bühne oder im Studio und prägen einen unverwechselbaren Sound. Der Startschuss zu einer beispielhaften Karriere fiel um die Weihnachtszeit, und da es auf der Insel

Von Hans Eichmann

zu jener Jahreszeit üblich ist, die Zimmer mit Stechpalmen zu schmücken, nannte man sich «Hollies». Die Besetzung wechselte recht häufig: Leadsänger Allan Clarke begann sein Unternehmen mit Tony Hicks, Graham Nash, Don Rathbone und Eric Haydock. Schlagzeuger Don Rathbone verliess schon nach wenigen Monaten die Crew und wurde durch Bobby Elliot ersetzt, der seinerseits Alvin Stardust den Rücken gekehrt hatte. Nachdem man sich für diese vorläufige endgültige Besetzung entschieden hatte, war es an der Zeit, Produktionen auf den Markt zu bringen. Die Hits folgten sich Schlag auf

Schlag: «Stay», «Stop», «stop, stop», «I'm alive», «Bus Stop» oder «On a Carousel» lösten sich in den Erfolgslisten ab, und alle Singles verkauften sich millionenfach.

Die «Hollies» hatten das, wonach andere Bands jahrelang suchten, sie hatten vom ersten Augenblick an einen Sound, der nicht verwechselt werden konnte: Es war die Stimme Allan Clarke's. Häufig liess sich der Leadsänger auch noch unterstützen, was sich in einprägsamen, dreistimmigen Harmoniegesungen zeigte. Trotz aller Umbesetzungen konnte sich der unverwechselbare Sound halten: 1966 verabschiedeten sich Bassist Eric Haydock und gründete eine eigene Band. Ein weiterer grosser Verlust war jedoch der Ausstieg von Rhythmusgitarrist Graham Nash. Ihm war die Idee, eine LP mit Dylan-Titeln aufzunehmen, nicht in den Kopf zu bringen. Man ersetzte ihn durch ein Talent, das gerade bei den Swinging Blue Jeans frei wurde: Terry Sylvester. Mit ihm an der

Rhythmusgitarre begann die «Hollies»-Hit-Produktion wieder zu laufen, doch im Dezember 1971 kam der grosse Schlag: Ohne triftigen Grund wollte sich Allan Clarke als Solosänger versuchen und verliess die Gruppe. Damit war die Crew ihres Markenzeichens beraubt und der Untergang nur noch eine Frage der Zeit. Zwar gab sich Clarke's Nachfolger, der junge Schwede Michael Rickfors alle Mühe, doch er konnte nicht an die alten «Hollies»-Zeiten anknüpfen. Glücklicherweise entpuppte sich Allan Clarke's Solo-Ausflug als Reinfall, und nichts lag näher, als ihn wieder in die Gruppe zu integrieren. Prompt wurde die Single «The Air I Breathe» überall als Hit verbucht, und nichts spricht eigentlich dagegen, dass die «Stechpalmen» nicht weitere Verkaufschlager landen könnten.

6. Amateur-Jazz- und Rock-Festival 1978

## Keine Selektion in Luzern

C.L. Das 6. Schweizerische Amateur-Jazz- und Rock-Festival wird vom 14. bis 17. Juni 1978 in August, Baselland, abgehalten, nachdem die diversen Regional-Ausscheidungen durchgeführt worden sind. Zum erstenmal werden nun aber für die Orchester aus der Innenschweiz in Luzern keine Selektionen mehr veranstaltet. Da die wenigsten Orchester aus unserer Gegend stammen, lohnt sich ein solcher Aufwand an Organisation kaum noch.

Die Zentralstelle «Jazz in Basel», die für die Vorentscheidungen verantwortlich zeichnet, bittet sämtliche Jazz- und Rock-Orchester der Innenschweiz, sich in Basel, Bern oder Zürich anzumelden. Telefonische Auskunft erteilt «Jazz in Basel» unter der Nummer 061/42 90 50.

Dexter Gordon morgen in Willisau

## Willisaucoming

Mt. Immer mehr, so scheint es, kehrt auch die einst sehr avantgardistische Willisauer Jazzszene zur Tradition zurück und gleicht sich dem zurzeit gängigen Trend an. Dies begann, als Charles Mingus das 76er Festival beschloss, als Archie Shepp bei seinen letzten zwei Auftritten nicht mehr so frei spielte, wie auch schon, und als auch das letztjährige Festival einige nicht mehr unbedingt des neuen Jazz zuzählende Programmpunkte aufwies.

Morgen Samstag ist es also Dexter Gordon, einer jener Musiker, der vor 30 Jahren in der 52nd Street von New York mit halfen, eine Musikrevolution zu starten. Die Geschichte des Tenorsaxophon-Giganten Dexter Keith Gordon ist lang und die Namen, die darin vorkommen, sind ausnahmslos legendär. Der grosse Mann mit dem kräftigen Tenorton hat, nachdem er seine Jazzkarriere in der Lionel Hampton-Band begann, unzählige Instrumental-Kollektiven beeinflusst. In den letzten Jahren aber war es dann um den, meist in Europa agierenden Musiker eher wieder still geworden – bis Ende 1976, als Dexter Gordon mit einer ausverkauften, viel gelobten Amerika-Tournee und der anschliessend veröffentlichten LP «Homecoming» ein wahres Comeback feierte. Zusammen mit George Cables (p), Rufus Reid (b) und Ed die Gladden (dm) kommt Gordon just zu einem Zeitpunkt nach Willisau, in dem er, als beinahe noch einziger Jazzman der älteren Garde, sich selbst noch treu geblieben und darum vom fachkundigen Publikum in den Staaten so enthusiastisch gefeiert worden ist. Das Dexter Gordon-Quartett morgen Samstag um 21 Uhr im «Möhren» in Willisau.

1 Carat Diamanten 1980 -



TB\_197803.03p7



gedeckt mit Zitaten der beiden Gäste und er hat von diesem Gebrauch gemacht — mit Erfolg, denn wie er einem Frisch-Zitat herausfor-  
erte, ernte er die Antwort: «Ich mache mich immer lieber was ich jetzt denke.»  
begann den Dialog mit Furcht ohne Schärfe: er sprach das Thema der Macht: Furgler liebt, eine glückliche Liebe zur die Kritik mancher Schrift- nicht dem Staat an sich, son- gesellschaft mit ihrem 11. Ge- les Profits. Man fürchte, dass die Welt zugrunde richte, und ppe der Sachzwänge zeichne schon ab. Kurt Furgler stelle ffentlichlich hinter diese Ge- as Dialog-Angebot des Politi- an den Schriftsteller basiere inem Missverständnis.  
nd Gautschi wies hin auf es Schriftstellers, ja Gautschi sogar falsche Bescheidenheit sch — «Ich als alter Schrift- eagierte skeptisch: Furgler sei

# 1: Filmfest

Gesellschaft Schweizer Film, Schweizerisches Filmzentrum, idium Zürich sowie weitere den Film verpflichtete Organi- d Verbände führen vom 10. z in Zürich in der Thearena k) ein Filmfest durch, das eine erte Öffentlichkeit aller Al- nsprechen soll. Das Publikum einfach Filme zu «konsumie- sondern es werden ihm zahl- egenheiten geboten, mit dem Im einmal in hautnahen Kon- n.  
takt inszeniert Regisseur Kurt Freitag abend (10.3.) auf dem eine grosse Filmszene, die An- inbeziehend, und zwar vor und Cameras.

# en: Theater- : aufgehoben

nda (afp). Das spanische Kul- lum hat am Freitag die staatli- ur von künstlerischen Darbie- d Theateraufführungen aufge- Zukunft müssen nur noch die genetsbuch vorgeschriebenen zum Schutz Minderjähriger werden. Die Generaldirektion r wird eine Kommission ernenn- r jedes aufgeführte Stück eine e für die jugendlichen Zu- setzt, die in allen Werbveröf- en angegeben werden muss.

# ilanz

nizerWirtschaftsRennve

## lärz-Ausgabe

# Was

# chweizer

# erspielen

## ues von

## rkinson

Jetzt an Ihrem Kiosk

während sein Angebot an die Künstler vom Magistraten aus gekommen sei mit der Absicht, die Kunst einzubeziehen ins Ganze des Staates. Seine Meinung, dass die Kluft unüberbrückbar sei, untermauerte Frisch mit einem Hinweis auf die Diktatur Francos in Spanien. Furgler nun verwahrte sich auf der einen Seite gegen die Aufspaltung seiner Persönlichkeit in einen Menschen und einen Magistraten; er wollte ferner nicht die Meinung aufkommen lassen, er möchte den Künstler ins Schlepptau nehmen, was ja zu einer Staatskultur führen müsste, und er wollte Frischs Vergleiche mit Diktaturen nicht als Beweise gelten lassen, da bei uns andere Verhältnisse herrschen: Das Volk könne — wie am letzten Wochenende bewiesen — durchaus seine Meinung durchsetzen.

Die Frage Helner Gautschys nach dem Gegensatz zwischen der bei uns existierenden und der gewünschten Demokratie mobilisierte sodann den «Staatsbürger Frisch» wie sich dieser ausdrückte, und er warf Furgler vor, in seinen Reden und Ansprachen werde meist von einer Schweiz geredet, in der es keine Klassen gebe, in der niemand Angst haben müsse, in der man den Schwachen helfen werde, wobei aber nie danach gefragt werde, warum es denn überhaupt Schwache gebe. Und als Illustration verwies er auf einen Brief des Solothurner Regierungsrates Wyser an eine nicht mehr gewählte Inspektorin, deren Ehemann Poch-Mitglied ist. Viel Glück hatte Frisch mit diesen Beispielen nicht, auch nicht mit dem Hinweis auf den Macht-Missbrauch in den Reihen der CVP im Wallis, denn Furgler ging auf Pauschalurteile, die nicht einmal ihm galten, gar nicht ein: «Wenn man die Dinge so verzerrt, ist ein echtes Gespräch gar nicht möglich!» Auch Gautschi hatte mit seiner Idee, künftig Vernehmlassungsverfahren auf Bundesebene zu veröffentlichen, kein Glück, weil er offene Türen einrannte: Seit einem Jahr geschieht dies bereits.

## «Subversive» Poesie?

Mit einem entschuldigenden «Mein Staatsbürger kam, wie Sie ihn riefen, so, wie er ist» leitete Frisch zur nächsten

in Berlin teil. Das Schweizer Filmzentrum und das Filmkollektiv Zürich führten je einen Informationsstand. Die neue Broschüre über den Schweizer Film 1978 kam in Berlin erstmals zum Einsatz.

fb. Zu einem Wettbewerbsbeitrag reichte es am diesjährigen Filmfest, das gestern abend zu Ende ging, leider nicht: Direktor Wolf Donner hatte den neuen Film von Peter von Gunten, «Kleine frieren auch im Sommer», bei der Visionierung der noch nicht ganz fertiggestellten Kopie abgelehnt. So liefen «Cinéma mort ou vif» (gestaltet von der Filmgruppe des Filmkollektivs Zürich) und «Alzire» oder der neue Kontinent» von Thomas Koerfer. In der Informationsreihe des Forums war zudem der Dokumentarstreifen «Aufpassen macht Schule» (von der Filmgruppe Demokratische Rechte) zu sehen. In der Information der Filmfestspiele

wurde schliesslich «Violanta» von Daniel Schmid gezeigt. Alle vier Filme sind im «Vaterland» ausführlich gewürdigt worden, so dass sich weitere wertende Hinweise erübrigen. Die Reaktionen zu den vier Filmen in der deutschen Presse, vor allem zu «Alzire» und zu «Violanta», stehen zu einem grossen Teil noch aus; in dieser Hinsicht litten auch die Teilnehmer des Filmfestes unter dem Streik bei den Zeitungen — bloss in zwei oder drei Berliner Blättern waren erste Kritiken über die Schweizer Beiträge zu lesen, die von Zustimmung bis zu Indifferenz («Alzire») reichten.

Wie Beat Müller und David Streiff, die



Ausstellung in Zürich: «Bildsprache des Barock»

In der Grafischen Sammlung der ETH in Zürich ist gegenwärtig eine Ausstellung mit dem Titel «Bildsprache des Barock» zu sehen, in der 120 Radierungen und Stiche aus der Barockzeit gezeigt werden. Unser Bild zeigt das Januar-Bild aus einer Serie von acht Monatsbildern des Amsterdamer Pieter Nolpe (1613—1653). Die Ausstellung dauert bis zum 9. April. (Bild+News)

# Begeisterung für Dexter Gordon in Willisau

Nach einer fast viermonatigen Winterpause eröffnete Niklaus Troxler am Samstag im ausverkauften «Mohren»-Saal in Willisau die diesjährige Willisauer Jazzsaison mit dem Dexter-Gordon-Quartett. Bedeutet dieser Anfang mit Hard Bop zugleich eine Wende im Konzept von «Jazz in Willisau» überhaupt?

Als es sich herumgesprochen hatte, dass Niklaus Troxler die diesjährige Saison, die 13. von «Jazz in Willisau», mit Gordon eröffnen würde, reagierten Schweizer Jazzkreise zum Teil mit ziemlich ratloser Verwunderung. Leitet die Verpflichtung Dexter Gordons, der als der Inbegriff des Bop-Tenoristen schlechthin gilt, möglicherweise gar eine den ehemaligen Baden-Veranstaltungen angepasste Tendenzwende im Konzept von «Jazz in Willisau» ein? Nach ersten Jahren mit eigentlichen (Tournée-) Gelegenheitskonzerten stilistisch mannigfachster Art von Blues über Oldtime- bis Free-Jazz, galt Willisau aber schon bald danach als das Forum der Begegnung mit zeitgenössischer Jazzmusik in der Schweiz. Diesen inzwischen längst schon weit über die Schweizer Grenzen bekannten Ruf schuf der allen neuen und neuesten Formen des Jazz stets aufgeschlossene Niklaus Troxler sich und dem Städtchen Willisau einzig mit einer konsequent und mit enormem Durchhaltewillen verfolgten Linie.

Eine hier und da geäusserte Vermutung, die über ein Weiterbestehen dieses Forums eigentlich entscheidenden Willisau-Getreuen würden einer «neuen» Modern-Linie zumindest mit Skepsis begegnen, erwies sich am vergangenen Samstag denn auch prompt als völlig haltlos: Ein Ansturm wie schon lange nicht mehr war die Antwort, ein mit begeisterten Besuchern fast aller Altersstufen aus fast allen Regionen der Schweiz zum Beraten gefüllter «Mohren»-Saal. Erstaunlich?

Anzeichen einer sogenannten Tendenzwende konnten in Willisau übrigens bereits seit geraumer Zeit mitverfolgt werden — doch nicht Willisau erbrachte diese, sondern nachgerade der zeitgenössische Jazz überhaupt, dessen Exponenten sich vermehrt wieder auf die epochemachende Bop-, vornehmlich Hard-Bop-Tradition zurückbesinnen. Nach den Jahren der «ausgetobten» totalen Freiheit, aber noch in die Zeit der einerseits verinnerlichten Selbstfindung und andererseits der ständigen Suche nach dem musikalisch zeitgemässen Ausdruck, nicht zuletzt dem Jazz im Versuch extremer, oft gänzlich konträrer Synthesen mit entweder archaischen oder auch exotischen Elementen neue Formen und somit erneuten Aufschwung abzugewinnen, ausgerechnet in diese irgendwie unstete Zeit also platzte eine Renaissance des Bop. Eine solche Situation kann den Beobachter der einschlägigen Szene verständlicherweise verunsichern. Indes Fragen aufzuwerfen, ob der progressive Jazz sich in seinem Zustand ständiger Entwicklung und Weiterführung denn hoffnungslos verfahren hätte, dafür scheint mir im Moment der Zeitpunkt jedenfalls noch verfrüht. Ein Blick zurück kann allenfalls auch Ausschau nach einer neuen Ausgangssituation signalisieren — und auch der Jazz beispielsweise eines Dexter Gordons, dessen Musik im thematischen Aufbau insbesondere seiner Markant-charakteristischen und standhaft (von 1962 bis 1976 von Europa aus) bis heute gewahrten Bop-Wurzeln wegen be-

reits der Cool-Aera entgegenwirkte, ist an einzelnen bahnbrechenden Entwicklungsphasen der letzten zwanzig Jahre keineswegs spurlos vorübergegangen.

Doch vielleicht übt gerade deshalb seine durchschaubar strukturierte, nicht selten balladeske Musik sowie sein kernig-rauhes, erdiges, aber kaum noch vordergründig nervöses, eher schon abgeklärtes Spiel auf dem Tenorsaxophon (zwischen-durch spielte er übrigens auch mal auf dem Sopran) selbst auf vormalig ganz dem Free-Jazz zugetane Kreise eine schlicht unentrinnbare Faszination aus. Erst recht in Amerika wo diese wichtige Musikerpersönlichkeit nach der Rückkehr aus Europa quasi als wiedergefundener Sohn heute wie ein Star gefeiert wird.

Für einen beträchtlichen Teil der am Willisauer Debüt hinterlassenen gewaltigen Eindrücke aber sorgte mittels einfalle-reichen solistischen Ausführungen auch die Rhythmusgruppe dieses vorbildlich homogen ausgewogenen Vierer-Kollektivs, so der hoffnungsvolle Pianist George Cables, der durch technische Sicherheit aufgefallene Bassist Rufus Reid (herrlich sein Solo auf dem gestrichelten Bass) und der eher zurückhaltende, stets aber auf rhythmisch intensive Dynamik bedachte Drummer Eddie Gladden. Dieses Konzert wurde von Radio Bern mitgeschnitten und kommt anfangs April zur Ausstrahlung. Der nächste Willisau-Termin ist der 1. April, dann mit dem Don-Pulley-Quartett.

Charles P. Schum

starke Schrei wertendes schrieb; die vergangener und den r und einem F Neben de Filmzentru tiv Zürich Franken je tel zur Wer Schweizer l «Selbsthilfe dem ein A «zur Situati dem Festiv deutschen Z tikel wird a geschild au Man verhar

# Moska protes

Moskau, ler haben a lungsverbot wegen ange gegen 30 i Die Bilder den 3. Mär «Union g werden. Di hören, di mittlerweile haben, an in den Stra wenn das A ben wird. Die Bew Künstlerun ber 1974 i mit Bulldo: einem Mo den.

# Kultu

■ Dirigen 34jährige den ersten werbes erh italienische ben wurd daran teil.

# Heute

Heute ti Szenen (O und die V des jungen Es verfolg Tag: Ein Ilse Blume 23.05).

# Unser Fil

Ein ver Kettenrau streiten Ba tand in O ever (ORF Bogart un grossartige not (ARE Hawks 19: niert hat: für die Na gegnung n sinnesände

# Heut

10.00 II A r 20.05 II C A 20.30 II « li 21.45 II « z 22.15 I T 22.35 II I n

VL 1978 0306p 15



Schusswechsel mit Polizei – Flucht

## Frecher Banküberfall in Stabio

Rund 120 000 Franken erbeuteten drei unbekannte Täter bei einem Banküberfall auf die Filiale der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) in Stabio TI. Dabei lieferten sich die dreierlei Bankräuber einen Schusswechsel mit der Tessiner Polizei und flohen anschliessend nach einer rasanten Fahrt durch die Tessiner Berge über die Grenze nach Italien. Nach Angaben der SBG wurde beim Überfall auf die Filiale wie auch beim Schusswechsel mit der Polizei niemand verletzt.

(ddp) Die Täter waren kurz nach 8.30 Uhr hinter drei Bankkunden in den Schalterraum getreten und hatten den Kassier aufgefordert, die Türe zum Kassenraum zu öffnen. Nachdem dieser Alarm gegeben hatte, schossen die Täter auf die Türe und bedrohten anschliessend den Kassier. Der Agenturleiter übergab den Tätern rund 120 000 Franken Beute. Als die Bankräuber flüchten wollten, kam die Polizei gerade zum Tatort, worauf es zu einem Schusswechsel mit den Gangstern kam. Den Tätern gelang es trotzdem, in einem blauen BMW zu flüchten. Auf der Flucht in Richtung italienische Grenze schossen sie sich erneut den Weg frei, als eine langsam fahrende Automobilistin ihnen auf der Bergstrasse die Weiterfahrt

blockierte. An der Grenze liess die Räuber ihr Fluchtauto stehen, warfen auch die Plastiksäcke fort, in denen sie die Beute transportiert hatten, und verschwanden zu Fuss nach Italien.

Die Filiale der SBG ist nach Angaben eines Sprechers der Bank nach den modernsten Gesichtspunkten gesichert. Das Personal habe sich vorbildlich verhalten. Die Putzfrau erhielt einen Schuss durch die Hose, der sie aber nicht verletzte. Vor sieben Monaten war Stabio bereits Schauplatz eines Banküberfalls, bei dem jedoch der Direktor der Filiale der Schweizerischen Volksbank ums Leben kam. Auch damals konnten die vermutlich vier Täter unerkannt über die Grenze nach Italien flüchten.

Rockefeller verlässt die Politik

## Kunst statt Politik

New York, sda (afp). Der ehemalige amerikanische Vizepräsident unter Gerald Ford und ehemalige Gouverneur des Staates New York, Nelson Rockefeller, der im Juli seinen 70. Geburtstag feiert, will sich ganz aus der Politik zurückziehen, gab er in einem am Sonntag veröffentlichten Interview mit der Presagentur American Associated Press bekannt.

Die künftigen Jahre will Rockefeller seiner Kunstsammlung widmen und diese der Öffentlichkeit zugänglich machen. Die 1930 in Peking aufgenommene Sammlung

gilt heute als die schönste Privatsammlung chinesischer Kunst. Später hat Rockefeller sein Kunstinteresse auf die primitive Kunst Afrikas, Mexikos und Polynesiens ausgedehnt und eine Reihe wertvoller Kunstwerke zeitgenössischer europäischer Kunst, darunter Bilder von Picasso und Matisse erworben.

Rockefeller erklärte, dass der grösste Teil seiner Kunstsammlung in den Besitz von Museen übergehen werde, da in Texas die Erbschaftsteuern zu hoch seien, als dass er die Sammlung seiner Familie hinterlassen könne. Ausserdem plant Rockefeller die Herausgabe von fünf Büchern über seine Sammlung und die Reproduktion der Kunstwerke auf Ansichtskarten.

Bundesrepublik Deutschland

## Terroristenwohnung entdeckt

Karlsruhe, sda (dpa). Im Zusammenhang mit den Terroranschlägen des vergangenen Jahres in der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere seit der Entführung und Ermordung des Arbeitsministerpräsidenten Hanns-Martin Schleyer, sind in der Bundesrepublik zwölf Wohnungen von Terroristen entdeckt worden. Nach Darstellung eines Sprechers der höchsten deutschen Anklagebehörde in Karlsruhe entfielen allein fünf auf den Raum Köln. Auch dies mache deutlich, dass der Raum Köln eine der Schaltstellen für die Terroristen gewesen sei.

Nach Angaben des Sprechers wurden herbei vor der Aufdeckung des «Schleyer-Verstecks» in Erfstadt (Nordrhein-Westfalen) vier andere Wohnungen entdeckt, die teilweise von erheblicher Bedeutung waren. Der Sprecher der deutschen Bundesanwaltschaft sah sich am Montag ausserstande, Einzelheiten über die gegenwärtigen Ermittlungen im Raum Köln bekanntzugeben.

Lawinenforschungsinstitut meldet

## Lawinengefahr gebannt

(ddp) Infolge des Temperatursturzes ist die Lawinengefahr auf der Alpennordseite, im Wallis und in Nord- und Mittelblinden wesentlich zurückgegangen. Nach Angaben des Eidgenössischen Instituts für Schneeforschung Weissfluhjoch/Davos muss aber auf Skitouren oberhalb rund 2300 Meter eine mässige lokale Schneebrettgefahr vor allem an nördlich und östlich abfallenden Steilhängen weiterhin beachtet werden. Auf der Alpennordseite und im Engadin dauerten die hochwinterlichen Verhältnisse an. Dort beschränkte sich die Lawinengefahr vornehmlich auf Stellen mit örtlichen Triebseesammungen oberhalb rund 1800 Metern, die besonders vom Skitouristen Vorsicht verlangten.

Rauschgiftbänderrang

## 10 Tote bei «Abrechnung»

Kairo, sda (afp). Bei einer blutigen Rache haben in Kairo am Wochenende zehn Menschen den Tod gefunden, während zahlreiche weitere verletzt wurden. Die Polizei schliesst nicht aus, dass es sich um eine «Abrechnung» zwischen Rauschgiftmugglern handelte. Mitten in der ägyptischen Hauptstadt hatten drei mit Maschinenpistolen bewaffnete Männer über tausend Schüsse auf einen Kriminellen abgegeben. Nach Angaben des Ladenbesizers, der dabei unverletzt blieb, hatten es die Täter wegen einer alten Fehde auf ihn abgesehen.

Millionen erschwindelt

## Erzbetrüger verhaftet

sda. Ein international gesuchter deutscher Millionenbetrüger ist am Montag in einem Zürcher Hotel von der Kantonspolizei verhaftet worden. Dem 57-jährigen Mann wird vorgeworfen, mehrere Millionen DM entzogen zu haben. Der Verhaftete, der sich unter einem falschen Namen in Zürich aufhielt, nennt sich «Erfinder und Physiker».



Rapperswil: Open-air-Zirkus wie zu alten Zeiten

sda. In zwei Arena-Vorstellungen auf dem Hauptplatz von Rapperswil haben am Samstag einige tausend Besucher Zirkus wie zu alten Zeiten erlebt. Der Schweizer National-Zirkus Knie hat damit seine Vorführer geehrt und gleichzeitig den Beginn zu der in einer Woche beginnenden Saison «175 Jahre Dynastie Knie und 60 Jahre Schweizer National-Zirkus» angezeigt.

Die Arena war vor dem Rathaus der Zähringerstadt Rapperswil montiert. Während «Papa Knie» seine Kinder auf dem hohen Seil, (Isabella) Cort und Pio Nock ankündigte und für ein weiteres Trunkgeld wegen der gefährlichen Nummer warb, zog «Mutter Knie» mit dem

Gefäss durch die dichtgedrängten Zuschauerreihen und kassierte den Obolus. Eintrittskarten wurden nicht verkauft, wie das damals üblich war. Neben dem berühmten Hochseil wurden auch zahlreiche Bodenummern und Clownereien dargeboten. Alle Kostüme für die beiden Arena-Vorstellungen stammten aus der Knie-Arena-Zeit.

Das Spendenergebnis, das nach inoffiziellen Schätzungen 5000 Franken weit überstieg, kommt bis auf den letzten Rappen dem heilpädagogischen Schulzentrum «Balm» in Rapperswil-Jona zugute. Alle Artisten haben auf ihre Gagen für diese Vorstellungen verzichtet.

Zugsverkehr im Bahnhof blockiert

## Rangierunfall in Winterthur

Im Bahnhof Winterthur ZH wurde am Montagvormittag der gesamte Zugsverkehr für Stunden blockiert, nachdem ein Postwagen infolge falscher Weichenstellung beim Rangieren entgleiste.

(ddp) Er kollidierte dabei mit einem Fahrleitungsmast, so dass der daran befestigte Quertträger mitsamt der Fahrleitung über sechs Geleisen heruntergerissen wurde. Wegen der erforderlichen Umleitungen und Aufräumarbeiten ist allgemein mit erheblichen Verspätungen zu rechnen, wie die Kreisdirektion der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) in Zürich mitteilte. Sobald die Geleise geräumt sind, sollen die Züge mit Diesellokomotiven durch den Bahnhof geschleppt werden. Ueber die Höhe des entstandenen Sachschadens war zunächst nichts bekannt.

Zu dem Unfall war es gekommen, als ein in Rangierfahrt vom Bahnhof zum Depot zu überföhrer Postwagen bei falscher Weichenstellung im Ostkopf des Bahnhofes aus den Schienen sprang. Nach dem Unfall mussten die Schnellzüge von und nach St. Gallen über die Bodensee-Toggenburg-Bahn Rapperswil-Pläffikon

(SZ) oder über Wil – Wattwil – Rapperswil – Pläffikon (SZ) und umgekehrt umgeleitet werden. Für die Benutzer der Regionalzüge und der lokalen Schnellzüge wurden zwischen Effretikon und Winterthur Grütze, Oberwinterthur, Hettlingen und Winterthur-Töss Autobusse der Winterthurer Verkehrsberriebe eingesetzt.

Nach ergiebigen Regenfüllen

## Erdrutsche im Tessin

sda. Nach den ergiebigen Regenfüllen in der letzten Woche ist es im Tessin zu mehreren Erdrutschen gekommen. So war die Strasse zwischen Gandria und Castagnola am Montag morgen unterbrochen. Erdrutsche führten auch zu gesperrten Strassen zwischen Lugano und Ponte Tresa sowie zwischen Maroggia und Arogno.

## Neues aus Jazz & Pop

Dexter Gordon Quartet in Willisau

## Vier Musiker – eine Gruppe

Ein «sophisticated» Dexter Gordon, eine glänzend eingespielte Begleitgruppe, deren Solisten vor allem in unbegleiteten Soli ganz gross aufzutreten vermöchten, und ein äusserst begeisterungsfähiges Publikum, das in Scharen kam, um «eine» Legende des Jazz zu sehen, waren die Hauptindrücke von Willisaus erstem Ausflug in grösstenteils traditionelle Jazzgefilde seit langem.

Für einmal folgten nicht neugierische Freejazzler dem Ruf von «Knox» Troxler ins Luzerner Hinterland, sondern ein Mann, dessen Name bereits eine Legende und dessen Musik beste Jazztradition darstellen: der Tenorsaxophonist Dexter Gordon.

Von Mark Theiler

don. So wie beim amerikanischen Klubpublikum sprang der Funke, den Gordon mit seinem harten, autoritären, aber doch mitreisenden Ton erzeugt, nach kurzer Zeit aufs Publikum über. Dexter Gordon hat nichts von seiner alten Kraft eingebüsst. Umso erstaunlicher ist die Tatsache, dass hinter Gordon nicht beständende Musikerkollegen von der «52nd Street» für die kräftige Unterstützung zu Gordons dominierendem Saxspiel lieferten, sondern durchwegs jüngere, unbekannte Musiker.

Immer mehr Atmosphäre

Der Willisauer Auftritt vom Samstagabend in einem gutgefüllten «Möhrens-Saal» begann nicht besonders spektakulär. Nach einer ersten Nummer hatte man das Gefühl, wohl den typischen Dexter Gordon gehört zu haben, doch dass er musikalisch und atmosphärisch noch mehr bringen könnte, wagte niemand recht zu glauben. Doch bald vermochte sich Gordon durch die ungeheure Leistung seiner Begleitgruppe in einer Weise zu steigern, mit



Für Jazzkenner bereits eine Legende: Dexter Gordon, der die Willisauer zu begeistern vermochte. Foto Grat

der er immer weniger Nummern den «Möhrens-Saal» zum Kochen bringen konnte.

Ueberragende Einzelkünstler

Dexter Gordons Partner waren nicht einfach Begleitmusiker, sondern ihrerseits ebenfalls hervorragende Solisten. Dies zeigte sich weniger im Begleitspiel, sondern vielmehr in begleiteten und vor allem unbegleiteten Soli, wo George Cables (p), Rufus Reid (b) und Eddie Gladden (dm) mehrheitlich die Grenzen von Gordons Stil überschritten und sich für höhere Aufgaben empfahlen. Besonders Cables am Piano und Reid am Bass erwiesen sich als humorvolle, einfallsreiche Instrumentalisten. Rufus Reids Basssolo war eine Mischung aus melodischen Linien und Akkorden, sein Ensemblespiel ebenfalls sehr melodisch und dezent rhythmisch tragend. Auch George Cables, wohl ein wichtiger Begleiter, deckte seine wahre Fähigkeit erst im freieren Pianospiele auf. Schließlich noch der hart wogende, rhythmisch sehr starke Eddie Gladden, der mit einer ungleichen Vielfalt von Schlagvariationen stets für vorwärtstreibende Kraft sorgte. Was als Trio schon recht fein harmonisierte, wurde als Quartett, wenn Gordon nach längeren Pausen wieder einstieg, eine kompakte Musikeinheit. Ueberlegen, wie die Erscheinung von Dexter Gordon, blies der Tenorist einen satten, dominierenden und vollen Ton, ohne sich zu sehr als Solist in den Vordergrund stellen zu wollen. Somit blieb die Formel bestehen, dass auch vier überragende Einzelkünstler zusammen eine homogene Gruppe bilden können.

Jam Session in der Galerie

C. L. Der unermüdliche Banjo- und Gitarrenspieler Franz Chvojka lud kürzlich ein paar Luzerner Jazzmusiker zu einer ungezwungenen Jam Session in die Galerie Baslerhof ein. — Der heutige Besitzer dieser Galerie an der Baslerstrasse 75, Joe Weibel, stellt übrigens sein Lokal unentgeltlich den Musikern als Probe- und Jam-Lokal zur Verfügung, einzige Bedingung: die Getränke müssen selbst mitgebracht werden.

Waren es anfänglich sechs geladene Musiker, so erweiterte sich die jamwütige Schar mehr oder weniger zufällig bis zu zehn Aktiven. Von 20.30 Uhr an bis nach Mitternacht wurde pausenlos frisch drauflos gemuselt, vom Dixieland über Swing

Sammy Price in der Aula und im Klublokal

## Erste Begegnung mit Jazz

Insgesamt 770 Zuhörer waren am letzten Freitag anlässlich eines Schulkonzerts in der Aula der Kantonsschule (Alpenquai) und des monatlichen Meisterkonzerts des JCL Ohren- und Augenzeugen des jugendlichen Spiels des heute bald 70-jährigen Jazz-, Blues- und Boogie-Woogie-Pianisten Sammy Price aus den USA.

Das auffälligste und bemerkenswerteste Kennzeichen von Sammy Price's Pianostil ist sein «Full Hand Tremolospiel», oder einfacher ausgedrückt, seine vollen, satten

Von Charlie Loup

Akkorde im Tremolo gespielt. Es gibt heute relativ viele Boogie-Pianisten, wir denken da besonders an die Nachahmer, und alle klingen in etwa gleich. Beim «King of Boogie Woogie» Sammy Price hingegen ist jeder Ton, den er auf seinen weissen und schwarzen Tasten hervorbringt, immer Sammy Price. Der «King of Boogie Woogie» wurde ihm nicht von der Kritik oder seinen Musikkollegen zugesprochen, sondern er hat sich selbst die Königskrone aufgesetzt. Wer ihn aber spielen hört, zweifelt keinen Augenblick an der Richtigkeit seines selbst erkorenen Status.

Von der Jugend gefeiert

Die Idee, den Jazz auch in die Schulen hineinzubringen, verdient volles Lob, und das gilt auch für die Schulbehörde, die sich für dieses grossartige Projekt offen zeigte und die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Wer einen Blick in die Aula werfen konnte, bemerkte zu seinem Erstaunen eine unzählbare Menge, die auf den Sitzen, ja jeden benutzbaren Platz beanspruchend, dem swingenden Trio Sammy Price und seinen Sidemen Rolf Rehmann (dm) und Jula Eckinger (b) lauschte. Es blieb balleibe nicht nur beim Zuhören, nein, rhythmisch begleitend feierte ein noch unverdorbenes, aufnahmefähiges junges Publikum seinen «King of Boogie Woogie». Tosender Beifall quittierte jedes Solo, jeden Ton und geradezu jeden Schlag. Als sich Price nach einer Stunde von seinem Publikum mit dem Zürich-, Bern- und hier in Luzern selbstverständlich dem «Luzern Boogie» verabschieden wollte, zwang ihn ein nicht endenwollender, orkanartiger Applaus zu einer Zugabe in Form von Wallers «Honkytonk» Rose.

«Boogie-Sauna» in Jack's Kneipe

Der abendliche Auftritt des Sammy Price Trio unterschied sich musikalisch nicht sehr stark vom nachmittäglichen, ausser der Spieldauer. Anders war einzig das Publikum und allenfalls die Atmosphäre. Stellten Sie sich einmal zweihundert Personen im Restaurant Meier vor, und Sie kommen sich vor, als seien Sie voll bekleidet in eine Sauna geraten. Eine Viertelstunde vor dem offiziellen Konzertbeginn musste die Eingangstüre gesperrt werden, denn es hatte beim besten Willen keinen Platz mehr für weitere vor dem Lokal wartende Gäste.



# Gordons erneuerter Hard Bop

MEINRAD BUHOLZER

Der amerikanische Tenorsaxophonist Dexter Gordon ist am Samstag mit seinem Quartett in Willisau aufgetreten. Das erste Konzert in diesem Jahr hat nicht nur viele Zuschauer angezogen, sondern auch erneut die Bedeutung und Aktualität des Hard Bop bewiesen.

Niklaus Troxlers Konzerte haben in letzter Zeit nur selten so viele Musiker und Fans, Neugierige und Interessierte anzuziehen vermocht. Rund 500 Leute verqualmten den «Mohren»-Saal, bis er mit einem dichten Dunstschleier durchzogen war.

Woher kommt dieser Erfolg für Gordon, für einen Musiker, den viele für «totgelaufen» hielten? Noch dazu in Willisau, dem oft zitierten «Mekka der Avantgarde»? Zunächst traf dieses «Totlaufen» durchaus nicht zu. Gordon war während seines Europa-Aufenthaltes (1962 bis 1976) auch in unseren Gegenden ab und zu aufgetreten; aber nicht immer erfolgreich. Ein paar Konzerte haben dem Saxophonisten mehr geschadet als genützt, etwa jenes von 1973 in Montreux. «Canonball» selig und Gordon hatten im Kongresshaus einen der berühmtesten Auftritte zwischen Mitternacht und Morgengrauen. Sie scheinen damals ihre Wartezeit mit so viel Gin oder Ähnlichem überbrückt zu haben, dass das Konzert zu einem Fiasko wurde. Auch letztes Jahr konnte Gordon in Montreux nicht spielen, was ihm im Herzen lag.

Da war das Willisauer Konzert anders. Eine bemerkenswerte Rhythmus-Gruppe mit George Cables (p), Rufus Reid (b) und Eddie Gladden (dm) begleiteten einen selbstbewussten Dexter Gordon,

der nicht nur musikalisch, sondern auch körperlich in Höchstform ist. Er bläst einen starken, vollen Ton, etwas «cool», zurückhaltend, ein wenig distanziert, mit einem ironischen Unterton. Was er so leicht, fast nebenbei spielt, genügt schon, bringt die Zuschauer in Begeisterung.

Er spielt schöne, bekannte Balladen in perfekter Phrasierung, ohne Schnörkel, aber vor dem Hintergrund der schwarzen Jazz-Tradition; er vereinigt Soul, Swing und Feeling. Und weil ihm die Atmosphäre in Willisau offensichtlich behagt, greift er auch zum Sopransaxophon, ein Instrument, mit dem man ihn früher nur selten hörte. Aber auch hier: ein ausgereifter Musiker. Dass bei Gordon im zweiten Teil des Konzertes auch einige weniger zeitlose, modische Töne herauszuhören waren, das störte das Erlebnis dieses Auftritts kaum.

## Kein Bop der fünfziger Jahre

Auf einen Irrtum, dem Bop-Fans wie -Feinde immer wieder verfallen, muss allerdings hingewiesen werden. Was Gordon (und andere Leute, wie zum Beispiel Shepp) heute spielen, ist nicht der Bop der fünfziger Jahre. Da liegt etwas dazwischen, was die Musik massgebend verändert hat. Es ist die Erfahrung des Free Jazz. Keine Rhythmus-Gruppe griff vor zwanzig Jahren so kräftig und akzentuiert in Tasten und Saiten wie heute. Und auch die Solisten blasen anders, das Spektrum der Instrumentaltechnik hat sich erweitert und ist vertieft worden. Und deshalb ist Gordons Jazz von 1978 nicht mehr der Jazz von 1958. Er ist anders, er ist transparenter und abwechslungsreicher geworden. Vielleicht ist das die Erklärung dafür, weshalb auch jüngere Jazz-Fans auf diese Musik ansprechen. LNN 19780308 p29